

JAZZ PODIUM

Nr. 12/XXXVII Dezember 1988
ISSN 0021-5686
DM 4,- sfr. 4,- ÖS. 32,-

Postvertriebsstück - Gebühr bezahlt
JAZZ PODIUM Verlags GmbH, Vogelsangstraße 32, 7000 Stuttgart 1



Schallplattenbesprechungen

Louie Bellson Quartet

Live At Joe Segal's Jazz Showcase: Sonny Side – Duke's Blues – 3 P.M. – I Hear A Rhapsody – Walkin' With Buddy – Jam For Your Bread – Warm Valley – Cherokee
Louie Bellson dm, John Heard b, Larry Novak p, Don Menza ts, fl
Aufg.: Oktober 1987, Chicago
Concord CCD 4350 (Bellaphon-Vertrieb)

Joe Segals „Jazz Showcase“ ist das Chicagoer Gegenstück zum Village Vanguard in New York, wenn es auch im Lauf der Jahrzehnte mehrfach die Örtlichkeiten wechseln mußte. Aber der Name ist geblieben, und als Segal die Feierlichkeiten zu seinem vierzigsten Jahr als Jazz-Entrepreneur überlegte, erfüllte er sich einen Privatwunsch: ein Gastspiel von Louie Bellson (der jetzt offensichtlich wieder mal das „s“ am Ende seines Vornamens wegläßt), aber nicht mit dessen Big Band, sondern in komprimierter Quartettbesetzung, angemessen der intimen Atmosphäre des „Jazz Showcase“ (und den finanziellen Möglichkeiten seines Besitzers). Ein Glück, daß diese famose Blowing-Session auf Band festgehalten wurde – die gut 50 Minuten der CD vergehen wie im Flug – und man kann eigentlich nur hoffen, daß es mal ein „Volume 2“ gibt.

In der Stadt, in der Gene Ammons geboren wurde und die sein Andenken besonders hoch hält, rennt der ähnlich robust-vitale Don Menza natürlich offene Türen und Herzen ein. Das Club-Publikum feiert ihn mächtig und ausdauernd, vom gut ausgesuchten Opern „Sonny Side“ (geschrieben von dem langjährigen Ammons-Partner Sonny Stitt) und Louie Bellsons breit ausgreifendem „Duke's Blues“, über das lässig-muskulöse „I hear a rhapsody“ bis zu dem wilden Back-Beat-Romper „Walkin' with Buddy“. Auch wenn Menza zartere Töne anschlägt, wie in „Warm valley“ (untrennbar mit Johnny Hodges verbunden), bleibt sein Atem unvermindert heiß und vibrierend – auch hier ist der Geist von Gene Ammons nicht weit entfernt, und das Publikum reagiert entsprechend begeistert. „3 P.M.“, eine Gemeinschaftskomposition von Louie Bellson und Remo Palmier (auch „Walkin' with Buddy“ stammt von den beiden), erhält durch den sanften Walzerrhythmus und Don Menzas bildhafte Flöte eine typische „wee-small-hours“-Färbung – ein hübscher Kontrast zu den rauchigen Tenornummern dieser CD (die natürlich auch als LP lieferbar ist; CJ-350). Zum Schluß dann „Cherokee“, mit fliegenden Fahnen und Sturmwarnung eins:

Bellson trommelt das Nikotin von der Decke, und Heard, Novak und Menza fahren in einem Irrsinnstempo das Finale ein.

Schön, daß man wieder mal an die Qualitäten von John Heard erinnert wird, dessen erfolgreiche Tätigkeit als Bildhauer leider zu Lasten seiner Jazzaktivitäten geht. Ein besonderer Leckerbissen dieser CD ist Heards Solo in „Jam for your bread“, von Baßkollege Red Mitchell geschrieben und Oscar Pettiford dezidiert – eine Reverenz, die auch John Heard aufgreift und weiterführt. Larry Novak, eine Lokalgröße der Chicagoer Jazzszene und nur selten außerhalb seines engeren Wirkungskreises anzutreffen, ist ein cleverer Single-Note-Spezialist, dessen Flexibilität jedem Rahmen gerecht wird und der stets Substanzvolles beizutragen hat. Gekrönt wird das alles von Louie Bellsons knochenharter Präzision und seinem großartigen Timing – eine willkommene Gelegenheit, den Schlagzeuger endlich mal wieder in Combo-

Umgebung goutieren zu können. Die Live-Atmosphäre wird dank der brillanten Digitaltechnik unmittelbar an den Hörer herangebracht; die Klangzeichnung der einzelnen Instrumente ist hervorragend.

Horst Schade

Mimmo Cafiero

I Go: Feathers – I Go – Quiet Night – Black Pipes
Paolo Fresu tp, flh, Maurizio Caldura ss, ts, Andrea Beneventano p, Paolino Dalla Porta b, Christian Meyer dm, Ettore Fioravanti dm, Mimmo Cafiero perc
Splasc(h) Records H 157

Daß ein Conga- und Percussionspieler zu mehr im Stande ist, als „nur“ für die rhythmischen Feinheiten zu sorgen, dies beweist Mimmo Cafiero mit dem vorliegenden Album. Sämtliche Kompositionen und Arrangements stammen aus seiner Feder, und ein durchgehend spannendes Album ist das gelungene Resultat. Die Brecker-Brothers Italiens, Paolo Fresu und Maurizio Caldura würzen die eh schon in rasanten Tempi gespielten, rhythmisch äußerst komplexen Tunes, mit hornesken Überschlängen, und die überaus präzise arbeitende Rhythmus-Sektion läßt Langeweile bei dem vorliegenden Album niemals aufkommen. Es dürfte sich mittlerweile herumgesprochen haben, daß die von Splasc(h) Records produzierten Alben von bestechender Qualität sind, so auch „I Go“. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis kreative Jazzer aus Italien in breiterer Front als bisher im internationalen Jazz-Geschehen „mitmischen“. Mimmo Cafieros „I Go“-Einspielung ist ein großer Schritt in diese Richtung.

Thomas Tang

Thomas Clausen Trio

She Touched Me: Smoke Gets In Your Eyes – She Touched Me – 'Round Midnight – All I Touch – Exactly Like A Blues – The Man I Love – Moon River – Steve – O Grande Amor – All The Things You Are – Prelude To A Kiss.
Thomas Clausen p, Mads Vinding b, Alex Riel dm
M. A. Music A628-2

Wem die „Standards“ von Keith Jarrett ein bißchen zu klotzig und großspurig sind, der dürfte eher mit Thomas Clausen einverstanden sein. Als Begleiter von Dexter Gordon, Eddie „Lockjaw“ Davis, Ben Webster, Thad Jones, Jackie McLean, Gary Bartz und vielen anderen Amerikanern bekannt geworden, stellt sich der dänische Pianist mit eigenem Trio als überzeugter (und überzeugender) Anhänger der Bill-Evans-Schule vor. Das soll kein Schubladenverweis sein, sondern nur eine Orientierung für diejenigen Leser, die ihre Platten ohne vorheriges Anhören kaufen und die deshalb gerne wissen wollen, ob ein Pianist zu Peterson/Alexander, Tyner/Silver oder eben in die Richtung Evans-Lou Levy-Frank Strazzeri – Mike Woford – Roger Kellaway tendiert. Keinen der Genannten ahmt Clausen nach, aber von jedem hat er ein bißchen: ein guter künstlerischer Stammbaum, wie ich finde.

Der Däne erweist sich als sensibler Stilist mit tiefem lyrischem Empfinden und delikater, wohltemperierter Anschlagskultur. „Round midnight“ wird von dem Trio mit scharfen rhythmischen Akzentuierungen versetzt – also einmal nicht

die erwartete Balladenelegie, sondern eher fröhlich in der Anlage, mit einer kurzen, verfremdeten „A-Train“-Einleitung und mit prägnanten Schlagzeugbreaks am Ende dieser interessanten Monk-Interpretation. Untergründig „monkish“ mutet dagegen Clausens eigene Komposition „Exaktly like a Blues“ an; die ebenfalls von ihm geschriebene Hommage an Steve Swallow („Steve“) ist voller Behutsamkeit und schöner Gedanken. „All die Dinge, die du bist“ (wie Jutta Hipp die einstige Bop- und Cool-Hymne „All the things you are“ gerne anzusagen pflegte) erfährt eine sehr eigenwillige, retardierende Auslegung – wer behauptet da, aus diesen ollen Kamellen ließe sich nichts Neues mehr formen? Einen ebenso würdevollen wie würdigen Abschluß dieser gelungenen CD-Produktion aus dem Hause Kaempfert/Botschinsky bildet Clausens zweieinhalbminütige Verbeugung vor Duke Ellington – die junge Generation salutiert dem vielleicht Größten der Jazzgeschichte. Wie schön!

Spricht Thomas Clausen durchgehend den melodischen und harmonischen Nerv des Zuhörers an, so fasziniert Mads Vinding aufgrund seiner magischen Baß-Induktionen, die manchmal einen geradezu erzählerischen Charakter aufweisen („All I touch“). Erstaunlich, wie schnell Vinding zu seinem Landsmann Oersted Pedersen hat aufschließen können; beide haben es ja schon im zarten Teenager-Alter zu fraprierender Meisterschaft gebracht. Somit sind diese Einspielungen nicht nur eine prächtige Talentprobe des Pianisten, sondern auch exzellente Visitenkarten von Mads Vinding und Alex Riel, der seit langem zu den verlässlichsten skandinavischen Rhythmusleuten gehört. (Laufzeit 56:36 Minuten).

Horst Schade

Duke Ellington

The Private Collection – Volume One – Studio Sessions – Chicago 1956: March 19th Blues – Feet Bone – In A Sentimental Mood – Discontented – Jump For Joy – Just Scratchin' – The Surface – Long Time Blues – Prelude To A Kiss – Miss Lucy – Uncontrived – Satin Doll – Do Not Disturb – Love You Madly – Short Sheet Cluster – Moon Mist
Duke Ellington p, Willie Cook, Clark Terry, Ray Nance, Cat Anderson tp, Britt Woodman, Quentin Jackson, John Sanders tb, Johnny Hodges as, Russell Procope as, cl, Jimmy Hamilton ts, cl, Paul Gonsalves ts, Harry Carney bs, cl, Jimmy Woode b, Sam Woodyard dm
WEA 255 398 1

Legt man die Platte auf, hört sich die ersten Takte von „March 19th Blues“ an, beginnt man automatisch mitzuschwingen. So ist es halt mit Ellington-Aufnahmen. Dem Reiz dieser ausgeprägten Swing-Musik kann sich kaum ein Zuhörer entziehen. Auch wenn bei der vorliegenden Produktion die Stücke relativ kurz sind. Sie ist die erste einer Reihe von Aufnahmen, die ab 1956 von Duke Ellington selbst produziert, aber in dieser Zusammenstellung noch nicht veröffentlicht wurden. Bekannte und bisher unbekannt Kompositionen vereinigen sich darin zu einer recht kompakten und intensiven Werkschau, jetzt vorgestellt und veröffentlicht von der Familie des Duke. Wie schon gesagt, das Angebot ist geballt, die einzelnen Stücke recht kurz, aber mit allen Akzenten, die Ellingtons Musik ausmacht, voller Vitalität und dem typischen Drive.

Ein Glanz für die Band, daß Johnny Hodges 1956 zurückkehrte. Sein Altasaxophonsound setzte wieder das gewisse Markenzeichen, mit viel Wärme und Ausdruckskraft. Für weiteres Profil sorgten altbekannte Namen wie Jimmy Hamilton, Clark Terry, Paul Gonsalves, Quentin Jackson oder Jimmy Woode. Der hervorragende Drummer Sam Woodyard debütierte hier mit Erfolg. Berühmte Standards, ob „Prelude to a kiss“ oder „Satin doll“ sind zu hören, aber ebenso prägnant die bisher unbekannt Titel. Alles großartig, nur alles zu sehr gerafft und komprimiert. Dennoch, dieses Album kann und darf Appetit machen – auf längere Stücke bei anderen Ellington-Produktionen oder auf die Fortsetzung der Private Collection. Jedenfalls auf mehr Swing von Duke Ellington.

Heinz-Jürgen Rippert

Roberto Gatto feat. John Scofield

Ask: Ask – There Will Never Be Another You – 100 Flowers Waltz (Intro) – 100 Flowers Waltz – Tango's Time – Blue Christmas – Of What
John Scofield g, Battista Lena g, synth, Danilo Rea keyb, synth, Enzo Pietropaoli b, Massimo Bottini b, Roberto Gatto dm
Aufg.: Juli-September 1987, Rom
inak 8802
(in Akustik, 7801 Ballrechten/Dottingen)

Roberto Gatto feat. Michael Brecker

Notes: Streggae – Town Street – Green Ice Blue Eyes – Can You Make It – A Long Step – First Blues – Pedals – La Coda Del Gatto
Roberto Gatto dm, mit Michael Brecker, Maurizio Giammarco, Danilo Rea, Antonio Faraò, Rita Marcotulli, Massimo Ruscitto, Stefano Sabatini, Enzo Pietropaolo, Francesco Puglisi, Furio Di Castri, Umberto Fiorentino, Danilo Ternzi, Flavio Boltro, Gege' Telesforo
Aufg.: Januar-März 1987
inak 8805
(in Akustik, 7801 Ballrechten/Dottingen)

Der römische Drummer Roberto Gatto, in diesem Jahr 30 Jahre alt geworden, kann bereits vom Zusammenspiel mit Chet Baker, Lester Bowie, Albert Mangelsdorff sowie Lee Konitz oder Freddie Hubbard erzählen. Trotzdem gehört er kaum zur „Star-Riege“ des italienischen Jazz. Sein Bekanntheitsgrad außerhalb der Halbinsel könnte sich fortan durch zwei eben erschienene Aufnahmen steigern, die Gatto als erfolgreichen Organisator ausweisen. 1987 gelang es ihm, Michael Brecker zum einen, John Scofield zum anderen in ein Studio seiner Heimatstadt zu locken. „Ask“ empfiehlt sich besonders allen, die Scofields Entfaltung in einer seiner vielen Besetzungen weiter verfolgen wollen: Ohne Selbstverlust, aber auch wie gewohnt ohne Staranspruch fügt sich Scofield in das musikalische griffige Konzept Roberto Gattos, das neben den beiden Protagonisten auch zwei E-Bassisten (Pietropaoli und Bottini) sowie Keyboardklänge Danilo Reas und die nicht überflüssige zweite Gitarre Battista Lenas einbezieht. Gattos Ideen wurzeln in Jazz-Rock-Vergangenheiten, landen aber auf „Ask“ nicht im weit verbreiteten Einheitstopf: Potentielle charakteristische Nummern, dazu ein hörbar inspiriertes Sextett legen es nahe, statt auf die zweite Produktion „Notes“ (einem leider belang-, weil inhaltslosen Paradebeispiel des eben herbei-